

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 28 (1955)
Heft: 5

Artikel: Von unseren grossen Verbandstreffen
Autor: Hirt, Kurz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor unserem grossen Verbandstreffen

Nur noch wenige Tage trennen uns vom 14./15. Mai, jenen Tagen, an dem unser erstes selbständiges Verbandstreffen stattfindet. In der ganzen Schweiz rüsten sich die Sektionen zu ihrer Fahrt nach Dübendorf; überall sind die letzten Vorbereitungen im Gange. Niemand will seine Chancen verpassen, jede Gruppe bringt die letzten Trainingsstunden hinter sich. Bald wird es sich weisen, wer die zur Verfügung stehende Zeit am besten nützte, welche Gruppen, welche Sektionen die Auszeichnungen für vorzügliche Leistungen nach Hause bringen werden. Aber nicht nur bei den Sektionen wird gearbeitet, auch das Organisationskomitee trifft seine letzten Anordnungen, damit die Wettkämpfer in Dübendorf freundlich empfangen und gut untergebracht werden können. Schon kurz nach dem Aufruf zur Teilnahme am Tag der Übermittlungstruppen hat es sich erwiesen, dass die optimistischen Schätzungen von Zentralvorstand und Organisationskomitee durch die Meldungen wahrscheinlich übertroffen werden.

Das Treffen in Dübendorf wird der sechste Anlass sein, an dem sich Angehörige der Übermittlungstruppen zu gemeinsamen Wettkämpfen einfinden. 1929 in Solothurn, 1933 in Genf, 1937 in Luzern, 1948 in St. Gallen und letztmals 1952 in Biel stellte der EVU im Rahmen der Schweizerischen Unteroffizierstage Wettkampfgruppen. Als es sich dann erwies, dass unser Verband an den nächsten Schweizerischen Unteroffizierstagen, die nächstes Jahr in Locarno stattfinden werden, aus organisatorischen und finanziellen Gründen nicht teilnehmen kann, fasste die Delegiertenversammlung 1954 den Beschluss, die Wettkämpfe von 1956 nicht ausfallen zu lassen, sondern bereits 1955 zur Austragung zu bringen. Dass dieser Beschluss, so wagemutig und kühn er auch vielen im ersten Augenblick erschien, richtig war, das beweisen die Anmeldungen zu kommenden «Tag der Übermittlungstruppen». Die Vermutung liegt nahe, dass gerade nun, da wir auf die eingespielte Organisation und die Erfahrung des SUOV verzichten müssen, unsere Mitglieder sich näher um die Fahne geschart haben, um die Durchführung unseres Verbandstreffens zu sichern. Dieses Zutrauen der Mitglieder zum Zentralvorstand und zum Organisationskomitee des «Tages der Übermittlungstruppen» verpflichtet alle an den Vorbereitungen verantwortlich Beteiligten zum äussersten Einsatz ihrer Kräfte; alle wissen, dass sie nichts Übermenschliches leisten können, dass vielleicht auch Unzulänglichkeiten eintreten können, die niemand voraussah oder erwartete, aber alle sind bereit — und sie taten dies nun seit Monaten — so gute Vorbereitungsarbeit als nur möglich zu leisten. Da die Organisatoren in Dübendorf vor allem auf Grund der räumlichen Verhältnisse, der zur Verfügung stehenden Bauten, und nicht zuletzt infolge des grossen Entgegenkommens der militärischen Instanzen, insbesondere der Abteilung für Übermittlungstruppen und der Abteilung Flieger und Flab, eine gute Ausgangsbasis fanden, konnten die Vorarbeiten zur Durchführung unserer Verbandswettkämpfe in der knappen Zeit eines Jahres abgeschlossen werden. Obwohl die Zahl der Anmeldungen — wie bereits erwähnt — die Erwartungen aller übertraf und somit neue Probleme aufwarf, konnte die Organisation so erweitert werden, dass weder im Zeitplan der Wettkämpfe noch in der Einquartierung der Teilnehmer und deren Verpflegung Schwierigkeiten entstehen werden. Wie gesagt: Dübendorf ist bereit, unsere Wettkämpfer und hoffentlich viele tausende von Zuschauern zu empfangen. Mögen allen die Tage des 14./15. Mai 1955 in bester Erinnerung bleiben.

Zu den Wettkämpfen am «Tag der Übermittlungstruppen» haben sich definitiv insgesamt 467 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer angemeldet. Das sind doppelt so viele wie anlässlich der Wettkämpfe, die im Rahmen der SUT im Jahre 1952 stattfanden, teilnahmen. 23 unserer 29 Sektionen werden sich in Dübendorf treffen und zu diesen stossen noch 6 Gruppen militärischer Einheiten, dazu kommt noch ein Harst Jungfunker und ein Detachement FHD. Im einzelnen aufgezählt sind am Tag der Übermittlungstruppen anwesend: 62 Angehörige des FHD, 44 Jungmitglieder, 361 Aktive, total also 467 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer.

Das Hauptereignis des Anlasses wird unzweifelhaft der Patrouillenlauf sein, zu dem mehr als fünfzig Gruppen starten werden. Allein in diesem Wettkampf wird es möglich sein, dass sich alle teilnehmenden Sektionen — und alle Sektionen, die Wettkämpfer nach Dübendorf entsenden, müssen eine Patrouille stellen — unter denselben Bedingungen und mit denselben Chancen, soweit dies überhaupt möglich ist, miteinander messen. Auch die anderen Wettkämpfe, wenn sie vielleicht auch etwas weniger attraktiv wirken werden, aber den Übermittlungstruppen ganz besonders am Herzen liegen, sind nicht minder interessant. Interessant sind sie vor allem deshalb, weil sich in den meisten Kategorien die Anzahl der Gruppen oder Einzelwettkämpfer gegenüber Biel bedeutend erhöht hat. Es ist ganz selbstverständlich, dass dadurch die Wettkämpfe spannender verlaufen und an Qualität gewinnen werden. 13 Telegraphisten wollen am «Tag der Übermittlungstruppen» den «Goldenen Funkerblitz» erringen, 9 Gruppen kämpfen um den Sieg im Kabelbau. Im Zentralendienst werden sich 28 Mann und FHD, an der Pi.Z. 47 und an der TZ 43 den Rang streitig machen.

Auch bei den Funkern wird es überaus lebhaft zugehen. 34 Stationsmannschaften zeigen am SE-210 (TL) ihr Können, 8 am SE-300 (FL 40) und je 6 am SE-402 (SM 46) und SE-403 (M1K). Dazu kommen noch die Einzelwettkämpfe, die ebenfalls eine sehr grosse Beteiligung aufweisen. Die Betreuer und Betreuerinnen der Brieftauben stellen nebst Einzelwettkämpfern, 4 Stationsgruppen.

Die nebenstehende Tabelle zeigt uns, wie sich die Teilnehmer auf die einzelnen Sektionen und Einheiten verteilen.

In der Mitte dieser Ausgabe des «Pionier» befindet sich der genaue Zeitplan aller Wettkämpfe, aus dem jeder Teilnehmer ersehen kann, wann er zu den einzelnen Wettkämpfen antreten muss. Es ist selbstverständlich, dass dieser Plan, der sehr genau koordiniert werden musste, unbedingt von allen Wettkämpfern eingehalten werden muss, damit ein reibungsloser Ablauf sämtlicher Veranstaltungen möglich wird. Es ist Ehrensache, dass die angegebene Startzeiten eingehalten werden, damit das Kampfgericht nicht gezwungen ist, Disqualifikationen auszusprechen.

Neben den Wettkämpfen wird es in Dübendorf anlässlich des «Tages der Übermittlungstruppen» noch allerhand interessantes zu sehen geben. Im Mittelpunkt dürfte wohl die grosse Geräteschau stehen, die am Samstag und Sonntag zur Besichtigung offen steht. Diese Ausstellung wird vermutlich ein zahlreiches Publikum anziehen.

Damit am Abend auch der Gemütlichkeit und der Kameradschaft gehuldigt werden kann, steht eine geräumige Festhalle bereit, die selbstverständlich bewirtet wird. Übrigens: die Preise sind dort sehr vernünftig und nicht mit

Teilnehmerliste der Sektionen und Disziplinen

Sektion/Einheit	Patrouillenlauf	Tg und Tf								Funk										Brieftauben				Jungmitglieder	Aktivmitglieder	FHD	Total Aktiv, Jung, FHD						
		Funkerblitz	Gruppe Kabelbau	Zentrale Chef	Bauführer	Ztr. Dienst		Fernschreib.		Sta. Mannschaften					Einzel Fk			Telegraphisten		Geräte-mech.	Einzel							Gruppe					
						PIZ 37	Tz 43	Stg	ETK	SE 210	SE 300	SE 402	SE 403	SE 213	SE 018/m	SE 400	SE 200	SE 101/102	SE 403		SE 402	SE 300	SE 210						SE 018/m	Sta. Chef	Verteilst.	Verteilst.	Sta. Grp.
Baden	1	1	1	1	7	1	8
Basel	1	5	2	..	1	3	12	5	20
Bern	3	..	1	4	7	4	5	2	1	1	3	1	1	1	1	1	1	2	5	21	15	41	
Biel	2	1	2	2	9	..	11	
Emmental	1	1	1	2	6	..	8	
Glarus	1	1	4	..	4	
Lenzburg	2	..	1	1	2	1	1	3	1	3	1	..	7	1	21	..	22	
Luzern	3	3	..	1	1	1	2	..	1	1	1	2	2	1	15	4	20	
Mittleres Rheintal	1	..	1	3	2	2	1	2	1	11	1	13	
Oltén	2	2	1	2	15	..	15	
Rapperswil	1	1	4	4	..	4	
Schaffhausen	1	..	..	..	2	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	..	6
Solothurn	2	..	..	..	2	..	..	..	2	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	..	..	..	..	..	14	1	15
St. Gallen	1	..	1	1	..	4	4	..	4	1	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	10	2	12
St. Galler Oberland	1	..	1	..	2	2	..	..	2	..	..	..	..	..	2	..	3	..	..	..	1	2	..	..	..	1	..	2	20	2	24
Thun	2	1	1	..	..	2	..	..	1	3	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	11	1	12
Thurgau	2	1	..	..	1	..	..	1	3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	10	..	..	..	..	..	16	16	1	33
Uzwil	2	1	1	2	1	..	3	..	2	3	1	..	2	1	..	2	..	2	..	1	10	..	1	1	1	..	8	18	1	27	
Winterthur	3	..	..	..	2	4	..	2	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	2	..	..	..	..	..	..	10	6	16
Zug	1	..	..	..	..	..	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	10	..	10
Z. O. Uster	1	3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3	6	..	9
Zürich	6	..	..	..	1	14	9	3	1	..	2	1	1	1	4	1	..	2	..	2	..	1	2	..	..	..	2	..	24	20	44
Zürichsee rechtes Ufer	3	2	..	..	1	..	1	..	2	..	..	..	..	..	1	..	4	..	..	1	5	..	..	..	..	..	..	..	12	1	13
Na. Kp. 26	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	..	..	..	4	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	4	..	4
Fk. Kp. 5	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	4	..	4
Uem. RS 37 I. Kp.	1	..	..	..	3	3	6	6	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	12	..	12
Uem. RS 38 I. Kp.	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8	..	8
Uem. RS 38 II. Kp.	2	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	2	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	16	..	16
Uem. RS 38 III. Kp.	2	..	..	..	..	..	..	..	..	1	3	1	..	..	8	..	..	1	3	1	..	..	..	..	..	..	..	..	31	..	31
Total	51	14	8	5	2	26	48	22	26	34	8	6	6	5	2	24	14	10	3	7	10	57	2	4	2	2	2	4	44	357	61	462	
davon:																																	
Aktiv	38	14	8	5	2	12	12	3	7	34	6	2	2	3	2	16	14	10	2	4	9	56	2	4	1	1	2	4	..	290	
FHD	7	11	33	13	13	2	1	1	61	
Jung	44	
Uem. RS	6	3	3	6	6	..	2	4	4	2	..	8	1	3	1	1	67	

irgendwelchen Zuschlägen belastet. Wem der Patrouillenlauf nicht zu sehr in den Knochen liegt, wird Gelegenheit haben, in der Festhütte zu tanzen und für die Müden und Ermüdeten sind einige Überraschungen bereit, die zu froher Laune verhelfen — falls diese entgegen allen Erwartungen noch nicht ausgebrochen sein sollte.

Der Sonntagnachmittag wird verschiedene Demonstrationen bringen. In erster Linie dürften die Vorführungen einer Übermittlungsrekrutenschule, der Flieger und der Brieftauben interessieren. Darnach treffen sich alle Wett-

kämpfer zur Rangverkündigung, die mit einer kleinen Feier den «Tag der Übermittlungstruppen» abschliessen wird. Für alle weiteren Angaben verweisen wir auf das ausführliche Programm auf Seite 101 dieses «Pionier».

Dübendorf ist bereit. Wir erwarten zum ersten «Tag der Übermittlungstruppen» einen Massenaufmarsch unserer EVU-Mitglieder und ihrer Angehörigen. Die SBB werden Extrazüge führen, der Strassenverkehr soll überwacht werden. Und wenn das Wetter so wird, wie wir es vorgesehen haben, wird es an nichts fehlen. ah.

**Beachten Sie den Zeitplan und die Wettkämpferliste
auf den Seiten 105—110 dieses Heftes**

also den Patrouillenlauf, abgegeben wird. Er fällt derjenigen Patrouille zu, welche im Sektionswettkampf als erste EVU-Patrouille rangiert. Es ist Bedingung, dass sämtliche Wettkämpfer dieser Patrouille Aktivmitglieder des EVU sind. Über die Zuteilung des Wanderpreises entscheidet das Kampfgericht des EVU, dessen Entscheid endgültig und unanfechtbar ist.

Wettkämpfe: Die Durchführung der Wettkämpfe erfolgt nach dem Wettkampfbeglement und der Zeittabelle. Beide sind verbindlich. Die in der Zeittabelle festgelegten Zeiten bedeuten den Beginn der Wettkämpfe; die Wettkämpfer haben sich mindestens 10 Minuten vor der im Zeitplan festgelegten Start- oder Abfahrtszeit beim Kampfgericht zu melden. Die notwendigen Anweisungen für die Materialfassung erhält jeder Mannschaftschef bei seiner Anmeldung im Auskunftsbureau.

Sektionen: Wir bitten alle Sektionen, die im Besitze einer Fahne oder Standarte sind, diese an den «Tag der Übermittlungstruppen» mitzubringen. Es ist wünschenswert, dass zur Rangverkündigung alle Wettkämpfer anwesend sind.

Die Sektion Zürich in praktischer Zusammenarbeit mit der Rettungsflugwacht

Anlässlich einer Pressekonferenz der Rettungsflugwacht in Zürich, an welcher die Presse eingehend über die vorgesehene Demonstration orientiert wurde, fand auch die erste Fühlungnahme zwischen dem Zentralpräsidenten Herrn Dr. Bucher und unserer Sektion statt. Schon die ersten Besprechungen zeigten sehr deutlich, dass gerade die *Alarmorganisation des EVU* in der Lage ist, eine Lücke in der Organisation der Rettungsflugwacht auszufüllen: die *Sicherstellung der Verbindung* bei Einsatzflügen im Gebirge. Die erste Zusammenarbeit anlässlich der vorgesehenen Grossdemonstrationen in Zürich war kaum vereinbart, als die Ereignisse diesen Vorbereitungen vorauseilten.

In Thun wurde zum ersten Mal die Alarmorganisation des EVU eingesetzt, und der Zufall wollte es, dass diese Anforderung von Seiten der Rettungsflugwacht kam. An dieser Stelle wurde bereits berichtet, wie hervorragend dieser erste gemeinsame Einsatz klappte; schneller als erwartet war damit der Beweis erbracht, welche grosse Vorteile eine Zusammenarbeit der beiden Organisationen bei schwierigen Rettungsaktionen bietet.

Auf Grund dieser Erfahrung wurde der Sektion Zürich für die Demonstrationsübung bedenkenlos die Übernahme des drahtlosen Verbindungsdienstes übertragen. An drei Tagen demonstrierten Angehörige der Rettungsflugwacht dem zu Tausenden erschienenen Publikum, auf welche Art die gewaltigen Fortschritte der Technik auch für humane Zwecke eingesetzt werden können... Da wurde ein Ertrinkender durch den in der Luft stillstehenden Helikopter mittels eines Netzes aus dem kalten Wasser gefischt; aus 4-5 Metern Höhe seilte man einen Lawinenhund ab, auf die gleiche Weise folgte der Retter, um einem Verunglückten die erste Hilfe zu bringen. Dann erschien eine DC-3 der Swissair, um die Fallschirmabspringer in den See abzusetzen — ein gewagtes Unternehmen, das an allen drei Tagen ausgezeichnet gelang!

Nur der Eingeweihte wusste, dass der Einsatz all dieser Vorführungen unsichtbar durch ein drahtloses Übermittlungsnetz erfolgte. Die Sektion Zürich setzte zu diesem Zwecke 4 Kleinfunkgeräte SE-101, 2 Empfänger E-44, sowie

Dübendorf, 14./15. Mai 1955

Tag der Übermittlungstruppen



Programm

Samstag:

- 0900 Eröffnung der Geräte- und Flugzeugschau
- 1000 Beginn der Wettkämpfe
- 1300 Beginn des Patrouillenlaufes
- 2000 Schluss der Geräteschau

Sonntag:

- 0530 Beginn der Wettkämpfe
- 0800 Öffnung der Geräte- und Flugzeugschau
- 1100 Feldgottesdienst auf dem Flugplatz
- 1330 Beginn der Demonstrationen
- 1500 Rangverkündigung für Wettkämpfer auf dem Flugplatz
- 1600 Ende der Demonstrationen
- 1800 Schluss der Geräteschau

Allgemeine Hinweise

Auskunft: Für alle Auskünfte wenden sich die Wettkämpfer an das offizielle Auskunftsbüro in der Kaserne vor dem Wettkampfbereich. Mitteilungen über Resultate werden nicht bekanntgegeben, bis die offiziellen Ranglisten vorliegen. Das Auswertebüro darf von den Wettkämpfern nicht betreten werden. Offizielle Mitteilungen des Organisationskomitees erfolgen durch die Lautsprecheranlage.

Polizei und Sanität. Auf dem Platz befindet sich ein Arzt und Sanitätspersonal. Bei Unglücksfällen sind diese Dienste sofort durch die Auskunft anzufordern. Sämtliche Anweisungen des Ordnungsdienstes sind von Wettkämpfern und Publikum zu beachten. Über die Parkplätze für Motorfahrzeuge und Fahrräder orientiert der Übersichtsplan auf Seite 105 dieses «Pioniers». Die Zu- und Wegfahrt von den Parkplätzen ist geregelt.

Bahnverbindungen: Die SBB führen Extra- und Entlastungszüge ab Dübendorf. Informationen und Abfahrtszeiten werden durch die Lautsprecheranlagen auf den Wettkampfbereichen und am Bahnhof bekanntgegeben.

Rangverkündigung: Zur Rangverkündigung treffen sich Wettkämpfer und Gäste um 14.45 Uhr auf dem Flugplatz.

eine Grossfunkstation SM-46 ein. Durch die Kleinfunkgeräte wurden die beiden Seeufer, der Start- und Landeplatz der Helikopter und das Boot der Seepolizei miteinander verbunden. Alle Geräte arbeiteten auf der gleichen Frequenz, und es zeigte sich deutlich, dass ein solches Netz bei strikter Einhaltung der Funkdisziplin ausgezeichnet funktioniert. Die SM-46 übernahm die Verbindung mit der DC-3; diese Verbindung war unser ganz besonderer Stolz und bewährte Funker sorgten dafür, dass sie auch vorzüglich funktionierte. Mit zwei Empfängern (E-44), die wir abwechselungsweise in die beiden Netze einschalteten, war es möglich, den Funkverkehr teilweise auf die Lautsprecheranlage zu übertragen. Dies gelang so ausgezeichnet, dass ein Fallschirmabspringer, der vom Polizeiboot aus dem Wasser gezogen wurde,

sofort durch Funk seine Eindrücke über den Absprung aus dem Flugzeug durch die Lautsprecheranlage dem staunenden Publikum mitteilen konnte.

Mag dieser Einsatz auch mehr als Attraktion gegolten haben, so wurde dabei doch der ernste Hintergrund der Sache nicht vergessen. Wir wollten beweisen, dass ein modernes Übermittlungsnetz auch drahtlos einwandfrei arbeitet und bei Katastrophen in der Lage ist, wertvolle — ja vielleicht entscheidende — Hilfe zu leisten.

Mit Freude und Begeisterung setzen wir unsere ausserdienstliche Tätigkeit für diesen humanen Zweck ein, doch bringt dies für alle Sektionen, die an der Alarmorganisation beteiligt sind, die Pflicht, jederzeit für den Einsatz voll bereit zu sein.

Kurt Hirt

Aus dem Notizbuch unseres Reporters:

Der geheimnisvolle Telephonanruf

Es gibt Wunder über Wunder — und immer kommen neue dazu. Neulich habe ich eines erlebt . . .

Ich sitze am Schreibtisch und quäle mich mit meiner Arbeit. Das Telephon klingelt; zu meinem Leidwesen passiert das im Tag mindestens fünfzigmal.

«Kann ich Sie einen Augenblick sprechen?» fragt die unbekannte Stimme im Apparat und damit entwickelt sich folgender Dialog:

«Ja bitte, um was handelt es sich denn?»

«Ich möchte Ihnen etwas Neues zeigen, kann ich Sie treffen?»

«Einverstanden, wann können Sie bei mir sein — oder wollen wir uns nicht auf dem Büro sehen?»

«Ich schlage vor, dass ich Sie vor Ihrer Haustüre erwarte? Geht es in einer Minute?»

Mir scheint, dass der telephonierende Mensch nicht ganz normal sei. Er will mich in einer Minute vor der Haustüre treffen. Für mich ist das möglich, aber für ihn kaum. So frage ich denn:

«Wo sind Sie?»

«Vor Ihrer Haustüre.»

Ich schlucke zweimal und überlege, dass vor der Haustüre keine Telephonkabine ist — also kann dieser Mensch

nicht vor der Haustüre sein. Er versucht einen üblen Scherz mit mir. Anscheinend muss er meinen Gedankengang gemerkt haben, denn bevor ich ihn weiter fragen oder ihn bitten kann, den üblen Ulk zu lassen, sagt er durchs Telephon zu mir: «. . . bitte, öffnen Sie ihr Bürofenster!»

Ich tue das befehlsgemäss — und zweifle nicht mehr, dass der Mensch eine falsche Telephonnummer erwischt hat — vermutlich wollte er die Irrenanstalt anrufen, um sich als dringenden Fall abholen zu lassen. «. . . sehen Sie das schwarze Auto auf der Strasse?»

Dort steht ein schwarzes Auto. Was soll damit sein?

«Also», sagt nun der Mensch, «gestatten Sie, dass ich Ihnen winke?» Ich starre das Auto an. Das Wagenfenster wird von innen heruntergedreht. Ein Kopf erscheint in der Öffnung — eine Hand folgt nach und winkt. Kann es möglich sein, dass der Mann im Wagen . . . ? Verrückt!

Und doch ist es so. Der Mann im Wagen — einem der üblichen Amerikanerautos — hat ein Telephon. Ein drahtloses Telephon. Und deshalb bittet er mich, mit ihm eine Fahrt ins Blaue anzutreten, um mir und den Lesern des «Pionier» ein neues technisches Wunder zu zeigen.

Dieses Wunder heisst «Radiovox» — das Telephon im Auto. Mit dieser von der Firma Autophon AG. entwickelten Anlage wird es in Zukunft jedem, der das wünscht, möglich sein, von seinem Wagen aus mit allen Telephonabonnenten zu sprechen, oder sich selbst im Wagen anrufen zu lassen.

Anlässlich dieser Probefahrt haben wir das «Radiovox» gebührend auf Herz und Nieren geprüft und allerlei Versuche unternommen, für die diese Anlage eigentlich gar nicht berechnet ist. Dutzende von Telephongesprächen haben wir bei unserer Fahrt durch die Stadt Zürich mit Bekannten und Geschäftsfreunden geführt. Alles hat einwandfrei funktioniert. Vor einem Tea-Room haben wir parkiert, die Nummer des Besitzers aufgerufen und ihn gebeten, uns durch eine Holde aus seinem Kaffeeladen die Tranksame auf die Strasse bringen zu lassen. Gottseidank, dieser Mann hat ähnlich wie ich reagiert und die Menschen am andern Ende des Drahtes — obwohl sich der Verkehr teilweise drahtlos abwickelt — als verrückt erklärt. Dies war mir begreiflicherweise ein Trost. Den Kaffee hat er nach der gebührenden Aufklärung selbst ins Auto gebracht — vermutlich wagte er es nicht, seine Serviertochter in die Nähe dieser Teufelskerle zu entsenden.

Unglücklicherweise vergass ich heute früh, nach der freundlichen Einladung zur Probefahrt, mich im Büro ab-

